

Ein «Bärner Härz» für die Ukraine

Schlussbericht über das Hilfsprojekt «Bärner Härz – Ukraine» der Katholischen Kirche Region Bern, 2022–2026

Bärner Härz
engagiert & solidarisch
Katholische Kirche Region Bern

Schlussbericht über das Hilfsprojekt «Bärner Härz – Ukraine»

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 sind in der Schweiz zahllose Menschen mit Schutzstatus S angekommen. Die grosse Welle kam unmittelbar nach Kriegsausbruch: Im März und April 2022 kamen jeweils etwa 22'000 bis 23'000 Personen. Anfangs war die Situation geprägt von Unsicherheit und grossem organisatorischem Druck: Unterkünfte mussten rasch gefunden, Registrierungen aufgebaut und die ersten Schritte in Schule, Arbeit und Alltag organisiert werden. Die katholische Kirche hat früh reagiert und Hilfen auf mehreren Ebenen organisiert: direkt für die Ukraine, für Nachbarländer und für Geflüchtete in der Schweiz.

Katholisch Bern beschliesst die «Ukraine-Million»

Besonders sichtbar wurde das Engagement durch das Solidaritätsprojekt «Bärner Härz – Ukraine» der Katholischen Kirche Region Bern. 2022 stellte sie dafür eine Million Franken bereit: kurzfristig für existenzsichernde Massnahmen, mittelfristig für hoffnungsgebende Massnahmen und langfristig für Integration und Wiederaufbau.

Rückblick auf vier Jahre Ukraine-Hilfe

In den letzten vier Jahren wurden unzählige Institutionen und Engagements in der Schweiz und in der Ukraine unterstützt und auch Katholisch Bern selbst hat Projekte ins Leben gerufen. 2026 wird das Hilfsprojekt «Bärner Härz – Ukraine» wie geplant abgeschlossen. Auf den folgenden Seiten ziehen wir Bilanz und zeigen, wie wir die Ukraine-Million eingesetzt haben.

Der Krieg geht weiter – unsere Unterstützung ebenfalls

Inzwischen ist die Lage in der Schweiz übersichtlicher, aber weiterhin schwierig. Und wie der Krieg in der Ukraine weitergeht, ist auch unser Engagement nicht beendet; Projekte und Institutionen im In- und Ausland können nun über den «Fonds zur globalen Solidarität» und den «Fonds zur Förderung nachhaltiger, solidarischer und diakonischer Angebote» Unterstützungsgelder beantragen. Wir danken allen Institutionen, Organisationen und Privatpersonen für ihr grossartiges Engagement. Sie dürfen wissen: Das «Bärner Härz» schlägt weiterhin – auch für die Ukraine.

Medienkonferenz vom 25. März 2022

Es geht los!

Bischof Felix Gmür und Karl-Martin Wyss, der Präsident des Kleinen Kirchenrates der Römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung, informieren an der Medienkonferenz vom Freitag, 25. März 2022, in der Berner Dreifaltigkeitspfarrei über das geplante Ukraine-Hilfsprojekt.

Seit dem Kriegsausbruch in der Ukraine im Februar 2022 befinden sich über 4,7 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon kommen täglich rund 1000 Personen in die Schweiz. Insgesamt wurden bereits 31'553 Personen beim SEM registriert.

Die Katholische Kirche Region Bern hat einen Plan: humanitäre Hilfe im Kriegsgebiet, Unterstützung für die Pfarreien in der Ukraine sowie Wohnungen und Integrationsmassnahmen in Bern.

Mit ihrem Hilfsprojekt engagiert sich die römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung für die Leidtragenden des Kriegs in der Ukraine und für die Geflüchteten in der Region Bern. Eine Million Franken wird sie einsetzen.



Lyudmyla Zuber vom «Ukrainischen Verein in der Schweiz» und Bischof Felix Gmür informieren über das Hilfsprojekt in der Höhe von einer Million Franken der katholischen Kirche Region Bern.

Projekt «Bärner Härz – Ukraine»

Um das Solidaritätsprojekt umzusetzen, wurde eine Projektorganisation ins Leben gerufen mit dem Ziel, ein professionelles, ganzheitliches und gleichzeitig niederschwelliges Hilfsprojekt zu schnüren. Unterstützungsgelder sollten rasch und zielgerichtet an Ort und Stelle gelangen. Gleichzeitig sollten eigene Projekte effizient konzipiert und umgesetzt werden.

Basierend auf einem ganzheitlichen Unterstützungsverständnis hat die Katholische Kirche Region Bern zwischen 2022 und 2026 eine Million Franken im Kampf gegen die negativen Auswirkungen des noch immer andauernden Ukrainekrieges eingesetzt. Es wurden kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen finanziert, Institutionen im In- und Ausland unterstützt, aber auch eigene Projekte lanciert – insbesondere durch die Fachstelle Soziale Arbeit FASA und die Abteilung Bau/Immobilien. Hier finden Sie eine Übersicht über unsere Handlungsfelder.

Handlungsfelder	Institutionen	Massnahmen	Wirkung	Betrag in CHF
H1/2 Soforthilfe vor Ort	– Caritas – Don Bosco – ACN / Kirche in Not – u.v.m.	Nothilfe, medizinische Hilfe vor Ort, Lebensmittel in der Ukraine	kurzfristig	155’194
H3 Unterkünfte im Raum Bern	Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung, Abteilung Bau/Immobilien	– Bereitstellen von mietbefreitem, möbliertem Wohnraum der kath. Kirche Region Bern – Hilfe bei Wohnungssuche	kurzfristig	71’315
H4 Integrationsmassnahmen im Raum Bern	Exemplarisch: – Verein Ukraine-Hilfe Bern – TRiiO – Verein Ziegler-Freiwillige – Bern integral plus – u.v.m.	– Psychologische Unterstützung – Deutschunterricht – Nachhilfeunterricht – Ferienlager und Sportaktivitäten – Frauenprojekte – Div. Workshops	mittel- bis langfristig	145’924
H5 Sozialdienste und Einzelfallhilfe	Katholische Kirche Region Bern, Fachstelle Soziale Arbeit / Fachzentrum Mensch und Gesellschaft	– Dolmetschen – Psychiatrische Unterstützung – Familienarbeit – Finanzielle Unterstützung für körperlich beeinträchtige Flüchtlinge – Einzelfallhilfe	kurz- bis mittelfristig	221’828
H6 Integrationshilfe für Jugendliche und junge Erwachsene	– Ukrainische Schule Bern – Schule «Ridne Slovo» – TKKG / U26, Junge Bühne Bern – u.v.m.	– Aufbau und Betrieb von ukrainischem Unterricht – Jugendlager – Theaterworkshops für geflüchtete Jugendliche	mittel- bis langfristig	131’411
H7 Christliche Hilfe vor Ort	– Unzählige Frauenklöster – ACN / Kirche in Not – Don Bosco – JRS Europe – Caritas – missio – u.v.m.	– Existenzhilfe für vom Krieg betroffene christliche Klöster – Nothilfe für Familien auf der Krim – Psychosoziale Begleitung von Kindern – Kunsttherapie für traumatisierte Kinder	kurz- bis mittelfristig	273’710

Handlungsfelder im Detail

2023

Wir gehen in die richtige Richtung

Wir schauen auf ein Jahr Ukrainekrieg zurück: Rund 7300 Ukrainer:innen befinden sich in Bern. 4345 Personen mit Schutzstatus S haben eine eigene Wohnung gefunden. 2044 wohnen bei Gastfamilien oder Bekannten, 924 in Kollektivunterkünften. Über 1200 Arbeitsbewilligungen wurden erteilt.

Die Region Bern konnte die Infrastruktur für Aufnahme und Integration der ukrainischen Flüchtlinge aufbauen und etablieren. Es bestehen zahlreiche Angebote durch öffentliche und gemeinnützige Organisationen sowie durch Freiwillige.

Die Fachstelle für Soziale Arbeit der Katholischen Kirche Region Bern hat insgesamt 46 Klient:innen mit Status S beraten. Es fanden 247 Beratungen statt.

Laut Claudia Hänzi, Leiterin Sozialamt Stadt Bern, besteht bei der Begleitung der Gastfamilien noch Handlungsbedarf. Diese werden zu wenig begleitet. Unsere Handlungsfelder (Tabelle S. 4–5) sind deshalb noch immer sinnvoll: Viele unserer Gelder fliessen in Unterkünfte, Sozialdienste und die Einzelfallhilfe.

Es ist ungewiss, wann der Krieg in der Ukraine endet. Und es lässt sich kaum vorhersagen, wie sich die Flüchtlingszahlen entwickeln. Das Hilfsprojekt bleibt daher bestehen.

H1/2

Soforthilfe vor Ort

Beispiel: Caritas

Caritas Schweiz half seit dem ersten Tag des Krieges mit humanitärer Hilfe in der Ukraine und in Nachbarländern. Sie versorgte Millionen Menschen mit Lebensmitteln, Schlafplätzen, Bargeldhilfe und psychologischer Unterstützung und brachte von März 2022 bis Frühjahr 2023 rund 10’600 Tonnen Hilfsgüter ins Land. Im Fokus standen intern Vertriebene, Familien nahe der Front und Menschen in Notunterkünften.

H3

Unterkünfte im Raum Bern

Beispiel: Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung (GKG)

Die GKG Bern und Umgebung stellte und stellt im Rahmen ihres Engagements voll ausgestatteten Wohnraum für aus der Ukraine geflüchtete Menschen bereit und übernahm dabei Koordinations- und Betreuungsmassnahmen. In den verschiedenen Wohnungen konnten mehrere Familien untergebracht werden. Eine Sozialarbeiterin als zentrale Ansprechperson begleitet die Bewohner:innen noch heute im Alltag. Neben der Bereitstellung der Wohnungen trug die Kirche auch finanzielle Aufwände wie Mietausfälle, Nebenkosten und Einrichtungskosten im Rahmen von 70’000 Franken. Seit 2025 entsprechen die Mietverträge wieder dem Marktpreis.







Oben links: Wohnung für ukrainische Familie mit beeinträchtigtem Kind in Gebäude der Gesamtkirchgemeinde.

Oben rechts: Caritas mit einem Vertriebenenprojekt in Odessa.

Links: Der Verein Ukraine-Hilfe Bern ist wichtige Anlaufstelle für die gesamte ukrainische Community.

H4

Integrationsmassnahmen im Raum Bern

Beispiel: Verein Ukraine-Hilfe Bern

Der Verein Ukraine-Hilfe Bern begleitet Schutzsuchende in der Region durch ein breites Spektrum von Integrations- und Unterstützungsangeboten. Dazu gehören Informations- und Beratungsleistungen, Deutschkurse sowie eine Vielzahl von sozialen und kulturellen Aktivitäten. Besonders zentral sind psychosoziale Unterstützungsangebote: 2024 bspw. wurden über 2300 Einzelberatungsstunden geleistet und rund 770 Personen begleitet. Ergänzend organisiert der Verein Freizeitangebote, Ausflüge und Lager für Kinder und Jugendliche sowie kreative Workshops und Bildungsformate.

Auch für die Zukunft sind umfangreiche Programme geplant, etwa psychologische Betreuung, Workshops und Bildungsangebote mit einem Budget von über 230’000 Franken.

Durch ihr Engagement ermöglicht die Katholische Kirche Region Bern konkrete Hilfe, stärkt die Integration und schafft Perspektiven für Menschen, die vom Krieg betroffen sind.

2024

Das Engagement bleibt unverändert hoch

– Anzahl geflüchtete Ukrainer:innen in der Schweiz: 66’000–68’000
– Praktisch alle mit Schutzstatus S
– Viele leben noch in kollektiven Unterkünften und bei Gastfamilien
– Rund 20–25 % sind erwerbstätig – Tendenz zunehmend

Inzwischen ist klar, dass der Krieg so schnell nicht vorbei sein wird. Geflüchtete befinden sich in einem Schwebezustand zwischen dem Abfinden mit dem Status quo und der Hoffnung auf Rückkehr. Sie machen einen Spagat zwischen erwarteter Anpassung an die Schweiz und dem Recht auf die eigene Herkunft und haben das Gefühl, nirgendwo richtig dazuzugehören.

Gerade in diesen Zeiten ist es vielen Ukrainer:innen wichtig, den Kontakt zu ihrer Kultur zu halten. Unsere mittel- bis langfristigen Handlungsfelder H4 «Integrationsmassnahmen im Raum Bern» und H6 «Integrationshilfe für Jugendliche und junge Erwachsene» werden wichtiger. Der Verein Ukraine-Hilfe Bern, die Ukrainische Schule, die Schule «Ridne Slovo» – sie alle bieten der ukrainischen Diaspora neben vielem anderen auch Zusammenhalt und Hoffnung. 2024 gibt «Bärner Härz» – Ukraine 239’114.41 Franken aus.

H5

Sozialdienste und Einzelfallhilfe

Beispiel: Fachstelle Soziale Arbeit der Katholischen Kirche Region Bern

Die Katholische Kirche Region Bern engagiert sich seit 2022 umfassend für ukrainische Geflüchtete, insbesondere im Bereich der psychosozialen Unterstützung. Sie stellt dafür nicht nur finanzielle Mittel bereit, sondern auch kostenlose Räumlichkeiten in ihren Pfarreien, in denen therapeutische Angebote stattfinden können.

Im Zentrum steht ein niederschwelliges psychologisches Betreuungsangebot durch ukrainische Fachpersonen, das bereits von hunderten Personen genutzt wurde und tausende Therapiestunden umfasst. Gleichzeitig ermöglicht die Kirche durch die Bereitstellung von Infrastruktur und die Zusammenarbeit mit dem Verein Ukraine-Hilfe Bern einen geschützten Raum für Austausch, Stabilisierung und Integration. So leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Verarbeitung von Kriegserfahrungen und zur Unterstützung im Alltag.

H6

Integrationshilfe für Jugendliche und junge Erwachsene

Beispiel: ukrainische Schule «Ridne Slovo»

Seit Beginn des Krieges engagiert sich die Katholische Kirche Region Bern gemeinsam mit lokalen Partnern intensiv für ukrainische Geflüchtete. Ein zentrales Projekt ist die ukrainische Schule «Ridne Slovo», die 2022 als Sozialprojekt mit Unterstützung der Kirche gegründet wurde.

Die Schule bietet geflüchteten Kindern Unterricht in ihrer Muttersprache sowie Zugang zu Kultur, Gemeinschaft und Stabilität.



Rund 100 ukrainische Kinder aus dem ganzen Kanton Bern werden an der Schule «Ridne Slovo» in unserer Pfarrei Dreifaltigkeit unterrichtet. In vier Altersstufen werden sie von mittlerweile zwölf Lehrkräften betreut.

Neben Bildung fördert sie gezielt Integration, soziale Entwicklung und psychisches Wohlbefinden. Rund 100 Kinder werden aktuell betreut, ergänzt durch Angebote wie Musik, Ausflüge und therapeutische Unterstützung.

Nicht zuletzt durch die Unterstützung des «Bärner Härz» der Katholischen Kirche Region Bern ist die Schule heute professionell aufgestellt. Sie beschäftigt zwölf Lehrkräfte und vier Mitarbeitende im administrativen Bereich. Viele Kinder erhalten wichtige Unterstützung durch individuelle Stunden mit einer ukrainischsprachigen Logopädin und Psychologin. 2025 wurden 100 aktive Schüler:innen und 35 freiwillige fakultative Besucher:innen betreut.



2025

Die Not vor Ort nimmt zu – unser Engagement bleibt konstant

– Anzahl geflüchtete Ukrainer:innen in der Schweiz: 70’000–71’000
– Praktisch alle mit Schutzstatus S
– Jetzt lebt die Mehrheit in eigenen Wohnungen
– Rund 25–30 % sind erwerbstätig
– Integration nimmt Fahrt auf

2025 nimmt die Not in der Ukraine durch das anhaltende Kriegsgeschehen zu. Energie wird knapp. Vielerorts können Grundbedürfnisse nur noch knapp oder gar nicht mehr gedeckt werden. Ca. 90 % des Budgets fliessen 2025 deshalb in das Handlungsfeld 7 «Christliche Hilfe vor Ort» – also in die Ukraine. Dabei ist uns wichtig, dass die Organisationen und Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, absolut vertrauenswürdig sind. Katholische Institutionen wie Caritas, JRS Europe, missio, Don Bosco, aber auch etliche Frauenklöster werden unterstützt. Das «Bärner Härz – Ukraine» gibt 236’858.35 Franken aus. Ende Jahr bleiben noch ca. 60’000 Franken der ursprünglichen Ukraine-Million.



Gottesdienst im Kloster der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz in Lwiw.

H7

Christliche Hilfe vor Ort

Beispiel: Frauenklöster in der Ukraine

Die Katholische Kirche Region Bern unterstützt Frauenklöster in der Ukraine gezielt dabei, ihre wichtige soziale, pädagogische und seelsorgerische Arbeit unter Kriegsbedingungen aufrechtzuerhalten. Ordensschwestern leisten vor Ort unmittelbare Hilfe für besonders verletzliche Menschen – insbesondere für Kinder, Familien und Frauen, die von Flucht, Verlust und Trauma betroffen sind.

Konkret ermöglicht die Unterstützung Projekte wie die Einrichtung von Räumen für psychologische und spirituelle Begleitung, Bildungsangebote sowie sichere Begegnungsorte. So schaffen Schwestern etwa in Lwiw Räume für Kinder- und Jugendarbeit und betreuen rund 150 Menschen, die Unterstützung benötigen. In anderen Regionen organisieren sie Ferienlager, Exerzitien und Bildungsangebote für Kinder und Frauen, darunter auch Witwen von Kriegsteilnehmenden.

Durch diese Hilfe stärkt die Kirche lokale kirchliche Strukturen und ermöglicht konkrete Hoffnung: Orte der Geborgenheit, Bildung und Heilung – getragen von gelebter Nächstenliebe.

2026

Das Hilfsprojekt ist ausgeschöpft – die Unterstützung geht weiter

– Anzahl geflüchtete Ukrainer:innen in der Schweiz: 71’000–72’000
– Praktisch alle mit Schutzstatus S
– Rund 30–35 % sind erwerbstätig
– Viele Integrationsleistungen sind inzwischen institutionalisiert

Die verbleibenden rund 60’000 Franken werden in zwei ukrainische Hilfsprojekte und in die psychologische Hilfe für Geflüchtete in der Region Bern investiert. Damit ist die Ukraine-Million aufgebraucht, nicht aber das Engagement der Katholischen Kirche Region Bern.

Projekte und Institutionen im In- und Ausland können nun über den «Fonds zur globalen Solidarität» und den «Fonds zur Förderung nachhaltiger, solidarischer und diakonischer Angebote» Unterstützungsgelder beantragen. Das «Bärner Härz» schlägt weiterhin – auch für die Ukraine.

Das Projekt endet, die Aufgabe bleibt

Als wir im Frühjahr 2022 das Hilfsprojekt «Bärner Härz – Ukraine» lancierten, wussten wir nicht, wie lange dieser Krieg dauern würde. Wir wussten jedoch, dass Wegschauen keine Option ist. Deshalb haben wir gehandelt – rasch und entschlossen.

Vier Jahre später ziehen wir Bilanz. Die Mittel sind eingesetzt. Unterstützt wurden Menschen in der Ukraine, Geflüchtete in der Schweiz, Familien, Kinder, Jugendliche, soziale Institutionen und kirchliche Partner vor Ort. Hinter jeder Zahl stehen Begegnungen, Geschichten und Menschen.

Der Bericht zeigt, was möglich ist, wenn wir mit christlichen Werten Verantwortung übernehmen. Die grosse Hilfsbereitschaft und Tatkraft von Mitarbeitenden, Freiwilligen, Organisationen und Privatpersonen hat mich tief beeindruckt. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Das Projekt endet, die Aufgabe bleibt. Frieden lässt sich nicht verordnen, aber Menschlichkeit kann jeden Tag gelebt werden. Darum wird sich die Katholische Kirche Region Bern auch künftig für Menschen einsetzen, die Schutz, Perspektiven und Gemeinschaft suchen.

Das «Bärner Härz» schlägt weiter – verbunden mit den Menschen und getragen von dem Glauben, dass Gott auch dort Zukunft schenkt, wo sie verloren scheint.



Karl-Martin Wyss
Präsident Kleiner Kirchenrat



«Das Licht überwindet die Dunkelheit, und am Schluss werden die Wahrheit und das Gute einfach gewinnen.»

Lyudmyla Zuber, Ukrainischer Verein in der Schweiz, Ortsgruppe Bern

Impressum
Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Redaktion: Isabelle Flury, Fotos: Pia Neuenschwander und zVg
Layout: büro z, Bern; Druck: Ast & Fischer AG, Wabern

Bärner Härz
engagiert & solidarisch
Katholische Kirche Region Bern